

Lausitzer Zeitung

f ü r

Tagesgeschichte und Unterhaltung

n e b s t

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher
Abonnements-Preis:
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,
innerhalb des ganzen Preussischen
Staats incl. Porto-Ausschlag
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dinstag, Donnerstag und
Sonntag.
Insertions-Gebühren
für den Raum einer Petit-Zeile
6 Pf.

Görlitz, Donnerstag den 11. December 1851.

Deutschland.

Berlin, 5. Dec. Der in Hannover stattgehabte Ministerwechsel wird, wie die meisten hiesigen Blätter aus zuverlässiger Quelle gemeldet hatten, auf den Vertrag vom 7. Sept. in keiner Beziehung irgend einen hemmenden Einfluß ausüben. Es wird dies, auf Grund guter Nachrichten, bestätigt; auch liegt in dem Umstande, daß der Generaldirector Klenze, bekannlich einer von den Hauptschöpfern des Vertrags, beauftragt worden, den Vertrag vor den hannoverschen Kammern zu vertreten, ein Beweis dafür, daß es dem Ministerium Schele mit der consequenten Durchführung des Vertrages Ernst ist.

Der Augsburger Allg. Zeitg. wird aus Berlin vom 2. Dec. als zuverlässig gemeldet, daß die preussische Regierung dem österreichischen Cabinet auf die Einladung zu einem Zoll-Congreß nach Wien erwidert, daß Preußen an dieser Conferenz nicht Theil nehmen könne, und sich erst dann auf Verhandlungen einlassen werde, wenn die eigenen Zollvereins-Angelegenheiten vollkommen geordnet seien.

Das Bundescorps um Frankfurt, dessen Aufstellung sich ziemlich in die Länge gezogen hat, wird in diesen Tagen, und zwar in der ursprünglich bestimmten Stärke von 12,000 M., zusammengezogen werden.

Berlin, 6. Dec. In Betreff der Vorlage des Justizministeriums über die Schwurgerichte wird sich in den Kammern eine bedeutende Opposition gegen die Bildung dieses Instituts nach rheinisch-französischer Art herausstellen. Vielleicht mit Ausnahme vereinzelter Stimmen dürfte das Institut an sich und dessen allgemeine Einführung in Preußen auf Widerstand in der Kammer nicht stoßen, wohl aber die französische Gestaltung, welche demselben durch den Einfluß der rheinischen Juristen auf unsere neueste Gesetzgebung gegeben wurde. — Seitens des Unterrichtsministers, Hr. v. Raumer, wie des evangelischen Oberkirchenraths wird die Meinung festgehalten und bei sich darbietender Gelegenheit geltend gemacht, daß den Geistlichen wieder ihr alter Einfluß auf die Volksschulen eingeräumt werde. — Nach den an hoher Stelle obwaltenden Intentionen ist den deutsch-katholischen und Freien Gemeinden überhaupt das Recht der Benutzung der Kirchen nicht zuerkannt. Demnach sind auch solche Kirchen, die nicht bestimmten Gemeinden angehören, nichts desto weniger einer Benutzung durch die nach der Auffassung der Regierung lediglich als Vereine zu betrachtenden deutsch-katholischen und Freien Gemeinden nicht preiszugeben.

Der Herzog von Braunschweig steht in Unterhandlung wegen Ankaufs eines sehr umfangreichen Territorialbesitzes in Preußen. Man hat darauf die Vermuthung gegründet, der Herzog denke wieder ernstlich daran, die Krone niederzulegen.

Es ist ein Beweis, wie tief der „Gemeingeist“ in unserer Hauptstadt gesunken sein muß, daß der Gemeinderath sich entschließen mußte, von der Wahl unbefoldeter Stadträthe gänzlich abzustehen.

Halle, 6. Decbr. Heute Morgen starb hier Dr. G. A. Niemeyer, Director der Francke'schen Stiftungen und Professor der Theologie.

Dresden, 6. Dec. Heute Mittag 1 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Landtages im Saale der zweiten Kammer statt. Um 1 Uhr erschienen die Staatsminister in Uniform und kurz nach 1 Uhr wurde die Ankunft Sr. Majestät verkündet, worauf die Präsidien der Kammern mit einer Deputation zum

Empfange Allerhöchstdeselben an die Thüre des Hauses eilten. Als bald erschienen Se. Majestät, begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Albert und Georg unter dem Vortritt der diensthabenden Hofchargen im Saale. Beim Eintritt Sr. Maj. brachte Allerhöchstdeselben der Präsident der Ersten Kammer ein dreimaliges Lebehoch aus. Se. Maj. dankten huldvoll und schritten dann auf den Thronessel zu. Von dort aus lasen Se. Majestät die Thronrede. — Nachdem Se. Maj. die Stände darin begrüßt, wird versichert, daß die inneren und äußeren Verhältnisse Sachsens sich im Wesentlichen seit dem Schlusse des Landtags nicht geändert hätten. Die Finanzzustände seien erfreulich. Der in einigen Theilen des Landes stattgehabte schlechte Ausfall der Ernte gebe nicht Grund zu ernstlicheren Besorgnissen. Die sächsische Industrie habe in London ihren alten Ruhm behauptet. Die Kündigung des Zollvereins Seiten Preußens wird unter dem Gesichtspunkte betrachtet, daß es gewiß möglich sein werde, diesen segensreichen Verband zu erhalten und zu erweitern, wozu sowohl die nach Berlin wie nach Wien ausgeschriebenen Zoll-Conferenzen die Mittel und Wege bieten würden. Ueber die von der Regierung den Ständen zu machenden Vorlagen werde der Herr Ministerpräsident weiter berichten. Nachdem dies geschehen, verließ der König unter dem „Hoch“ der Kammern den Saal.

Der Sächs. Const. Ztg. schreibt man aus Bischofsberda: In unserm Localblatte fordert das Patrimonialgericht zu Gaußig die Polizeibehörden auf, Nachricht über den aufgefundenen oder aufzufindenden Leichnam des Jakob Miersch aus Gaußig zu geben, welcher am 14. Nov. d. J. bei uns aus dem Dampfwagen sprang. Was also bis jetzt über den Grund seines merkwürdigen Sprunges mitgetheilt wurde, war Fabel. Jedensfalls wird sich derselbe selbst entleibt haben und der Sprung aus dem Dampfwagen war an und für sich nichts weiter als ein Versuch zum Selbstmord, der aber mißlang.

Karlsruhe, 6. Dec. Das Ministerium hat durch das „Regierungsblatt“ die Kammern auf den 12. d. M. einberufen. Die Neuwahlen sind sämmtlich im conservativen Sinne ausgefallen. Zum Präsidenten unserer ersten Kammer hat der Großherzog den Markgrafen Wilhelm, zum ersten Vice-Präsidenten den Fürst von Fürstenberg und zum zweiten Vice-Präsidenten Staatsrath Freiherrn Rüdiger v. Collenberg-Eberstadt ernannt.

Aus Frankfurt a. M. vom 4. Dec. erfährt die Allg. Zeitung: Ueber den ferneren Verbleib des von der vormaligen Nationalversammlung hinterlassenen Inventariums ist nach längern Verhandlungen jüngst von der Bundesversammlung dahin entschieden, daß letztere sämmtliche von der Nationalversammlung herrührende Objecte übernehmen wird, ausgenommen die Gegenstände, welche in der Paulskirche nicht und nagelfest geworden sind. Diese sollen der Kirchengemeinde unter der Bedingung verbleiben, daß keine Ansprüche an die Bundesversammlung wegen Wiederherstellung der Kirche in den Stand vor dem Jahre 1848 erhoben werden.

Frankfurt, 6. Decbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend gegen 9 Uhr hier angekommen und im russischen Hofe abgestiegen. Se. Königl. Hoheit werden bis Montag hier verweilen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 6. Decbr. Wie glaubwürdig versichert wird, ist der österreichisch-türkische Handelsvertrag am 12. v. M. von Seiten der Pforte definitiv sanctionirt worden.

— Aus Konstantinopel wird geschrieben, daß der Sultan gestattet habe, die in der großherrlichen Schatzkammer aufbewahrten Bücher solchen Gelehrten, die im Auftrage ihrer Regierungen wissenschaftliche Reisen machen, zu zeigen. In diesem Schatzgewölbe, welches bis jetzt in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt war, sind auch Bücher und Handschriften, die unter Suleiman aus den Bibliotheken zu Ofen und anderen Städten Ungarns erbeutet wurden. Eine weitere Forschung dürfte jedenfalls im Interesse der Geschichte Ungarns gelegen sein.

Frankreich.

Paris, 6. Decbr. Der Präsident der Republik hat an den Kriegsminister folgendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber General. Ich hatte die Stimmabgabe mit Namensunterschrift jedes Abstimmenden angeordnet, weil diese früher gebräuchliche Form die Aufrichtigkeit der Wahl besser zu sichern schien. Doch habe ich, wie Sie wissen, gerechten Bedenken weisend, ein Decret erlassen, welches die Stimmweise ändert. Die Stimmen der Armee sind bereits abgegeben und ich darf freudig glauben, daß nur eine geringe Zahl derselben gegen mich ist. Da jedoch diejenigen Soldaten, welche ein verneinendes Votum abgegeben haben, fürchten könnten, daß dasselbe auf ihre Laufbahn einen nachtheiligen Einfluß üben werde, so ist es wichtig, sie darüber zu beruhigen. Lassen Sie sofort die Armee wissen, daß wenn sie auch nach einem andern Verfahren abgestimmt hat, als die übrigen Bürger, die Wirkung doch dieselbe sein wird, d. h. daß ich die Namen Derjenigen, die gegen mich gestimmt haben, nicht kennen will. Wenn daher die Zusammenstellung der Voten beendet sein wird, so bitte ich Sie, die Stimmregister verbrennen zu lassen.“

Der Kriegsminister General v. St. Arnaud hat an die pariser Garnison folgenden Tagesbefehl erlassen: „Soldaten! Ihr habt heute einen großen Act eures militairischen Lebens vollbracht. Ihr habt das Land vor Anarchie und Plünderung bewahrt. Ihr habt die Republik gerettet. Ihr habt euch so gezeigt, wie ihr immer sein werdet: tapfer, ergeben, unermüdet. Frankreich bewundert euch und dankt euch. Der Präsident der Republik wird eure Hingebung nie vergessen. Der Sieg konnte nicht zweifelhaft sein: alle redlichen Leute waren mit euch. In allen Garnisonen Frankreichs sind eure Waffengefährten stolz auf euch und werden erforderlichen Falls euren Beispiele folgen.“

Als der Präsident der Republik sich gestern auf den Straßen zeigte, wurde er überall von den Truppen wie von der Bevölkerung mit den unzweideutigsten Zeichen der Begeisterung empfangen.

— Einer aus Paris eingegangenen Depesche zufolge haben die Legitimisten beschlossen, zunächst jeden Widerstand gegen den Präsidenten aufzugeben.

— Nach Nachrichten aus Brüssel haben die Regimentscommandeure Befehl erhalten, die Beurlaubten einzuziehen und Streifcolonnen an die französisch-belgische Grenze marschiren zu lassen, um den etwaigen Einfall von Räuberbanden zu verhindern.

— Aus Karlsruhe, den 6. December wird gemeldet: Die Nachrichten aus Frankreich von der ganzen Ausdehnung der badischen Grenze her lauten beruhigend. Die Ordnung in dem Departement des Oberheins ist nirgends gestört worden. Eine unbedeutende Manifestation zu Gunsten der Nationalversammlung, welche diesen Morgen unter Flocon's Anführung in Straßburg stattfand, hat den commandirenden General der vierten Division veranlaßt, heute Nachmittag den Belagerungszustand für beide rheinische Departements zu proclamiren. Man hatte vergebens versucht, die Artillerieregimenter in Straßburg im demokratischen Sinne zu bewegen.

— Es ist außer allem Zweifel, daß im Laufe des 1. Dec. einige Legitimistenchefs dem Prinzen Louis Napoleon Bonaparte Eröffnungen haben machen lassen. Sie haben denselben zu verstehen gegeben, daß, wenn er die Repräsentanten des Berges verhaften lassen wollte, die legitimistische Partei ihm, nach ausgeführter Sache, ihre Unterstützung zu Theil werden lassen und bereit sein werde, sich mit ihm über eine Revision der Verfassung zu verständigen. Prinz Louis hat sich, indem er der mit diesen Eröffnungen betrauten Person seinen Dank aussprach, darauf beschränkt, zu erwiedern: daß die, Seitens einiger Legitimistenchefs angebotene Annäherung sehr spät komme. Der Plan, dessen Ausführung in der darauf folgenden Nacht stattfand, war bereits entworfen und beschlossen. Dennoch mögen diese Eröffnungen nicht ohne Einfluß darauf gewesen sein, daß man im Elysee beschloß, die legitimistischen Deputirten nicht verhaften zu lassen. Erst durch das Auftreten der Letzteren im Laufe des 2. December auf der Mairie des 10. Arrondissements, hat sich die Regierung genöthigt gesehen, auch sie verhaften zu lassen.

— Die Const. Z. sagt: Vorerst noch ein Wort über den Kampf des Präsidenten mit der Versammlung. Als Ch. Lagrange sich bereits in dem Gefängnisse Mazas befand, sah er den in großer Uniform verhafteten General Le Flo ankommen. Er trat ihm lachend entgegen und sagte ihm: „Wir wollten ihn hineinbringen, er hat uns zuerst hineingesetzt; wahrlich, General, das ist gut gespielt!“ Diese Worte enthalten vollständig die Frage des Kampfes der beiden Gewalten, was die Versammlung betrifft; denn in Betreff des Landes fehlt noch etwas daran. Um mit den Worten Lagrange's zu sprechen: nicht nur den Präsidenten der Republik wollte die Versammlung hineinbringen, sie wollte auch Frankreich selbst dahin bringen und ihm, wie es die Constituante im Jahre 1789, wie es der Convent im Jahre 1792, wie es die Restauration im Jahre 1815, wie es die siegreiche Opposition im Jahre 1830, wie es die Stadthauscommission im Jahre 1848 machte, eine Regierung mit gebundenen Händen aufdringen, indem sie für sich die Gewalt, die Stellen und den Einfluß nahm, und den Steuerpflichtigen die ehrenvolle Function ließ, die Kosten zu zahlen und zu schweigen. Die Versammlung würde in ihrer unsinnigen Usurpation nicht einmal erfolgreich gewesen sein. Sie würde sich nach ihrem Staatsstreiche gründlich getheilt haben; sie hätte gesucht, die Montagne zu deportiren, um von ihr nicht deportirt zu werden; der Kampf wäre unermüdet in den Straßen entbrannt; die Nothwendigkeit einer starken Centralgewalt hätte eine Diktatur hervorgeufen; ein orleanistischer oder legitimistischer General wäre provisorisch König von Frankreich geworden; Niemand hätte das mindeste Vertrauen in ein solches Auskunftsmittel gehabt, und binnen vierzehn Tagen hätten wir die Guillotine in Paris und Europa's Heere an der Grenze gesehen. Der Präsident hat nun die Versammlung an Schnelligkeit überbitt. Die Versammlung hätte uns noch tiefer in das Provisorium hineingebracht; der Präsident zieht uns heraus, indem er Frankreich die Gelegenheit und die Mittel giebt, eine ernstliche Regierung zu begründen. . . . Der Präsident besitzt das Vertrauen und die Liebe des Landvolkes; er besitzt das Vertrauen und die Liebe der Soldaten.

— Ueber die Verluste der Truppen bei dem Barrikadenkampfe sagt die „Patrie“, daß sie sehr bedeutend seien.

— Eine Pariser Correspondenz der Independance theilt eine Proclamation der geheimen Gesellschaften mit. Sie lautet: „Auf die Barrikaden! Der Neffe des Mörders der ersten Republik ahmt seinem Onkel nach. Zu den Waffen! Mögen alle Republikaner auf ihrem Posten sein. Das Comité des Widerstandes und das Centralcomité thun ihre Pflicht. Auf die Barrikaden! Tod den Feinden der Republik!“

Paris, 7. Decbr. Paris hat wieder seinen gewohnten Anblick; die Circulation ist überall frei, Tuillerien und Louvre sind geöffnet, die Boulevards mit Spaziergängern bedeckt, die Truppen, mit Ausnahme zahlreicher Piquets, in ihre Kasernen zurückgekehrt.

Die Departements Allier und Saone et Loire sind in Belagerungszustand erklärt. Saint Geneviève, Pantheon, ist dem Gottesdienst wieder gegeben. Maurice Duval und Carlier sind als außerordentliche Regierungs-Commissare für mehre Departements ernannt. Thiers, im Mazas-Gefängnis erkrankt, ist gleich Roger entlassen, doch unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Correspondent der „Morning Chronicle“ ist ausgewiesen.

— Amtliche Ermittlungen ergeben, daß von den Aufständischen 2756 geblieben sind.

— Einige Departements, in denen sich Unruhen gezeigt haben, sind in Belagerungszustand versetzt worden. In Lyon herrscht vollkommene Ordnung. Die von den Truppen gegen die Insurgenten gelieferten Kämpfe sollen als Dienst im Felde angerechnet werden. Das Pantheon ist dem katholischen Gottesdienst zurückgegeben, Thiers in Freiheit gesetzt worden.

— Englische Journale bringen eine vom 3. Dec. datirte, an das Volk gerichtete Protestation der angesehensten Flüchtlinge in London, die sich natürlich in den heftigsten Ausdrücken gegen den Präsidenten ausspricht. Sie ist unterzeichnet von Bernard, Louis Blanc und noch 34 Andern.

Paris, 8. Dec., Morgens 8 Uhr. Die große Mehrheit der Nation dürfte nach den eingehenden Nachrichten fast unzweifelhaft für den Präsidenten der Republik und in diesem Sinne auch der Ausfall der Abstimmung am 20. Dec. zu erwarten sein.

10 Uhr Morgens. Die fünfte Legion der pariser Nationalgarde ist aufgelöst. Beträchtliche demagogische Banden bedrohen die Ordnung und das Eigenthum in einigen Departements. Das Heer wird gegen sie mit der äußersten Strenge verfahren. — Der Polizeipräsident ordnet ein umfassendes Perquisitions- und Arrestations-System gegen die demagogischen Agitatoren an.

Großbritannien.

London, 6. Dec. Im Laufe der letzten beiden Tage sollen an 700, meist politisch compromittirte Franzosen von hier nach Frankreich abgereist sein.

— Gestern sah man endlose Reihen von Cabs und Omnibussen nach der jedesmaligen Ankunft des Bahnzuges von Dover die Südoftstation verlassen; gegen 5000 Engländer kamen an, welche Paris in größter Eile verlassen hatten.

Belgien.

Brüssel, 8. Dec., Abends 10 Uhr 21 Min. Nach so eben aus Paris eingetroffener Depesche wurde die Ruhe nirgends gestört. Eine neue Proclamation des Präsidenten ist erschienen, die nichts Wesentliches enthält. — Wiederum wurden mehrere Departements in Belagerungszustand erklärt.

Italien.

Turin, 3. Decbr. Im Senate ward die Interpellation in Betreff der Erbauung einer protestantischen Kirche und in der Abgeordneten-Kammer die allgemeine Finanz-Debatte durch motivirte Tagesordnungen zu Gunsten des Ministeriums beseitigt.

Russland.

Kalisch, 2. Decbr. Aufsehen erregend sind gegenwärtig die in Polen bei der russischen Armee sehr zahlreich vorkommenden Avancements, Ordensverleihungen und Versetzungen. Alle Grade und Stellen bei der Armee, welche unbesetzt gewesen, sind neuerlich mit tauglichen Offizieren besetzt worden. Die commandirenden Generale haben zum großen Theile neue Adjutanten erhalten, wogegen die bisherigen Adjutanten im Dienste der activen Armee befördert worden sind. Der Regimentsstab wird bei allen Regimentern completirt und mehrere Obersten sind zu Generalen befördert worden.

Im Dresdner Journal wird aus Petersburgs Zweierlei in Abrede gestellt: 1) die angeblichen Unterhandlungen mit Sardinien, von welchen keine Rede sein könne, da die ununterbrochenen Beziehungen der beiden Höfe sich in nichts geändert, und 2) der Tod Bakunin's.

Amerika.

In einer der Bezirksschulen von New-York ereignete sich ein furchtbares Unglück. Einer der Lehrer war, so scheint es, ohnmächtig geworden; man schrie nach Wasser, und die Kinder, in der Meinung, es sei Feuer ausgebrochen, stürzten der Treppe zu; diese brach, und 40 Kinder sollen todt geblieben, 50 beschädigt worden sein.

Vermischtes.

Yankee-Clocks, amerikanische Schlaguhren, haben unsern Schwarzwälder Uhren großen Eintrag gethan. Die Amerikaner rühmen, daß ihr Fabrikat jetzt Abnehmer finde unter den beturbanten Muselmännern, den zopftragenden Chinesen, im Zelte des Arabers und in den Hütten des afrikanischen Negers. Die Yankee-Clocks, denen die Schwarzwälder Uhr zum Vorbild gedient hat, datiren vom Anfange unsers Jahrhunderts; ihre weite Verbreitung begann aber erst nach 1820. Der Hauptsitz ihrer Fabrikation ist im Staate Connecticut, wo sie besonders in Bristol, Plymouth und Newhaven gearbeitet werden. Chauncey Jerome in dieser letztern Stadt ist der größte Uhrenfabrikant in Amerika. Das „Newhaven Journal“ bemerkt: Vor dreißig Jahren machte Jerome seine erste Uhr mit eigener Hand. Allmählig stieg sein Geschäft zu Bristol. Vor acht Jahren siedelte er nach Newhaven über und richtete dort eine großartige Uhrenfabrikation ein. Er beschäftigt nun mehr als 260 Menschen und zahlt monatlich 6000 Doll. baar an Arbeitslohn. Man sieht es solch einer Uhr nicht an, wie wichtig sie für den Handel ist. Unterhalb Millionen Fuß Tannenholz, mehr als eine dritte Million Fourniere von Mahagoni und Rosenholz, 200,000 Pfund an gerolltem und gegossenem Messing, 200 Faß Leim, 100 Faß Firniß, 2000 Kisten Glas, 300 Faß Nägel und manche andere Gegenstände im Verhältniß werden von dieser einzigen Fabrik jährlich verbraucht. Nach Yankee-Clocks ist immer starke Nachfrage, neuerdings besonders in China, Ostindien, Peru, Californien und der Türkei. Jerome hat in vielen Plätzen große Niederlagen, auch in New-York, Liverpool und London. Er verfertigt Uhren für arm und

reich, von 30 Doll. bis zu 1 Doll. Die Schwarzwälder thäten wohl, sich etwas von der amerikanischen Betriebsamkeit anzueignen.

Der Morning-Advertiser bemerkt bei Gelegenheit des Todes des Königs von Hannover: Der König erhielt von der englischen Regierung eine Pension von 21,000; die Herzogin von Gloucester, die einzige noch lebende Tochter Georg's III., erhält 16,000 Pf. St. Der König der Belgier erhält nach einem Befehle Georg's III. 50,000 Pfd. St., gibt aber den größten Theil dieser Summe zurück. Die Herzogin von Kent und Prinz Albert erhalten je 30,000 Pfd. St.; letzterer außerdem von einigen Aemtern 3000 Pf. St. Der jetzige Herzog von Cambridge hat eine Pension von 12,000 und als Oberst und Generalinspector der Cavallerie noch 3000 Pf. St.

Ein bekannter Liebhaber und Sammler von Schnupftabakdosen in allen Formen und Größen, historischen und romantischen Ursprungs, hat in diesen Tagen in einem Londoner Ausstellungsgegenstände eine beachtenswerthe Acquisition gemacht, nämlich ein Pistol zur Ladung mit Schnupftabak. Man setzt dasselbe an die Nasenöffnung, schießt den Inhalt in dieselbe ab und versorgt auf diese Weise die Nase mit einer auf den ganzen Tag ausreichenden Quantität von diesem braunen Pulver. Der Erfinder dieses Schießgewehrs ist ein Engländer und hat darauf bereits ein Patent erhalten.

Sörliger Kirchenliste.

Geboren. 1) Adolph Wilh. Böhm, Tischler allh., u. Frn. Marie Karol. geb. Brenzel, S., geb. d. 24. Nov., get. d. 3. Dec., Louis Gustav. — 2) Gustav Leberecht Höpner, B. u. Hausbesitzer allh., u. Frn. Johanne Louise geb. Paul, S., geb. d. 14. Nov., get. d. 5. Dec., Gustav Alwin. — 3) Frn. Friedr. Wilh. Kändler, Wodenmeister im Spedit.-Compt. der Niedersächsl.-Märk. Eisenb. allh., u. Frn. Joh. Charl. geb. Ransch, S., geb. d. 10. Nov., get. d. 7. Dec., Agnes Clara Vertba. — 4) Karl August Neumann, Tischl. allh., u. Frn. Karol. Emilie geb. Schön, S., geb. d. 21. Nov., get. d. 7. Dec., Ad. Eduard. — 5) Joh. Gottl. Aug. Stecker, Schneiderges. allh., u. Frn. Therese Aug. geb. Schickelanz, S., geb. d. 22. Nov., get. d. 7. Dec., Louise Aug. — 6) Frn. Joh. Friedr. Gustav Wilde genannt Horn, Oberjäg. bei der 2. Comp. des Königl. 5. Jägerbat. allh., u. Frn. Christ. Pauline geb. Nethe, S., geb. d. 23. Nov., get. d. 7. Dec., Vertba Pauline. — 7) Mstr. Joh. Gottfr. Hoffmann, Huf- u. Waffenschmidt in R.=Moys, u. Frn. Joh. Dorothee geb. Neuberth, S., geb. d. 23. Nov., get. d. 7. Dec., Friedr. Gustav Adolph. — 8) Friedr. Wilhelm Karfunkel, Schneiderges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Jätert, S., geb. d. 25. Nov., get. d. 7. Dec., Amalie Therese. — 9) Joh. Karl Aug. Peggold, herrschaftl. Kutscher allh., u. Frn. Joh. Christiane Sophie geb. Lange, S., geb. d. 27. Nov., get. d. 7. Dec., Karl Reinh. — 10) Joh. Traug. Hüttig, Inwohner allh., u. Frn. Joh. Helene geb. Hoffmann, S., geb. d. 27. Nov., get. d. 7. Dec., Rob. Fern. — 11) Mstr. Friedr. Wilh. Petermann, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Joh. Christ. Dorothee geb. Wollsdorf, S., geb. d. 13. Nov., get. d. 8. Dec., Emma Minna. — 12) Joh. Heinr. Aug. Hilde, Hauswärt. allh., u. Frn. Christ. Aug. geb. Sichter, S., geb. d. 27. Nov., get. d. 8. Dec., Anna Marie Aug. — 13) Joh. Heinr. August Dünnebieber, Schuhmachergeselle allh., u. Frn. Karoline Louise geb. Schnepfentrell, S., todtgeb. den 5. Decbr.

Getraut. 1) Mstr. Emil Gustav Lehmann, Weißbäck. in Langenau, u. Jgfr. Aug. Jul. Schnabel, Joh. Gottfr. Schnabel's, B. u. Stadtgarthenbesitz. allh., ebel. jüngste S., get. d. 2. Dec. — 2) Mstr. Karl Eduard Louis Kötsch, B., Weißbäck. u. Hausbesitz. allh., u. Jgfr. Emilie Karoline Minna Brückner, Mstr. Karl Aug. Brückner's, B. u. Radl. allh., ebelich ält. S., get. d. 2. Dec. in Deutschhoffig. — 3) Mstr. Joseph Robert Moriam Reimann, weil. Frn. Friedr. Aug. Reimann's, B. u. Kaufm. zu Halbau, nachgelass. ebelich zweite S., get. d. 3. Dec. — 4) Karl Julius Buttschütz, Mechanikus allh., u. Jul. Pauline Matonostky, Karl Mathias Matonostky's, Schneiderges. allh., ebelich einzige S., get. d. 8. Dec. — 5) Karl Gottlieb Schubert, Eisenbahnarb. allh., u. Fr. Joh. Christ. Charlotte geb. Tammert, weil. Joh. Gottfr. Schmidt's, Inwohner allh., nachgel. Wwe., get. d. 8. Dec. — 6) Karl Gustav Jul. Siller, Inwohner allh., u. Joh. Ros. Roitsch, weil. Joh. Gottfr. Roitsch's, B. u. Inwohner allh., nachgel. einz. S. zweiter Ehe, get. d. 8. Dec. — In der Christath. Gem.: 7) Karl Joh. Edward Wolf, Schuhmacherges. allh., u. Jgfr. Auguste Küttel, weil. Joh. Wilhelm Küttel's, gewes. Kgl. Sächs. Sergeant. allh., nachgel. S., get. d. 7. Dec.

Gestorben. 1) Joh. Karl Gottlob Hübner, Maurerges. allh., gest. d. 29. Nov., alt 72 J. 2 M. 28 T. — 2) Fr. Wilhelm, Marianne Müller geb. Weineck, weil. Frn. Friedr. Wilh. Ferdin. Müller's, gewes. Gerichtsamtmannes zu Naumburg a. d. S., Wwe., gest. d. 1. Dec., alt 61 J. 10 M. 15 T. — 3) Fr. Joh. Elisab. Lange geb. Mühle, Joh. Georg Lange's, B. u. Stadtgarthenbesitz. allh., Ehegat., gest. d. 29. Nov., alt 58 J. 5 M. 16 T. — 4) Joh. Gottl. Peggold, Zimmerges. allh., gest. d. 29. Nov., alt 53 J. 7 M. 25 T. — 5) Karl Benjam. Ad. Brir's, B. u. Tuchmacherges. allh., u. Frn. Aug. Therese geb. Morgensohn, S., Aug. Fern. Vertba, gest. d. 2. Dec., alt 8 M. 8 T. — 6) Joh. Gottl. Peggold's, Gärtin, u. Blei- geleibbesitz. in R.=Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Haase, S., Joh. August, gest. d. 30. Nov., alt 3 M. 7 T. — 7) Karl Friedr. Rob. Britz, Inwohner allh., gest. d. 2. Dec., alt 28 J. 7 M. 5 T. — 8) Joh. Gottl. Werner's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Ros. geb. Dunsch, S., Agnes Marie, gest. d. 2. Dec., alt 2 M. 6 T. — 9) Jgfr. Joh. Ther. Lehmann, Joh. Christ. Lehmann's, Inwohner allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Starke, S., gest. d. 3. Dec., alt 19 J. 2 M. 7 T.

Bekanntmachungen.

[550] Diebstahl = Anzeige.

Am 6. d. M. ist einem hiesigen Arbeiter eine fogen. Schippe, kenntlich an ihrem schwarzen Schuh, entwendet worden, was hiermit behufs Ermittlung des Thäters bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 9. December 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[521] Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß für das nächste Jahr ein Lehrlings = Kranken = Abonnement zu den nachstehend angegebenen Bedingungen eröffnet wird, laden wir zur Theilnahme an demselben ein, und bitten, die Anmeldungen nach §. 2. entweder mündlich bei unserer Stadthauptkasse anzubringen oder in die zu diesem Zwecke circulirenden Subscriptionlisten einzutragen.

Görlitz, den 21. November 1851.

Der Magistrat.

Bedingungen des Lehrlings = Kranken = Abonnements.

§. 1. Jeder hiesige Lehrherr erhält gegen Vorausbezahlung von fünfzehn Silbergrößen auf das Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung seines erkrankten Lehrlings im hiesigen Stadt-Krankenhaus unter den nachstehenden Bedingungen.

§. 2. Die Anmeldung zur Theilnahme für das nächste Jahr geschieht durch Eintragung in die zu diesem Behufe gegen Ende dieses Jahres vorgelegt werden Subscriptionlisten oder durch mündliche Anmeldung bei der Stadthauptkasse bis Ende Januar des neuen Jahres.

Ein späterer Zutritt durch mündliche Anmeldung gegen Zahlung des vollen Jahres-Beitrages ist nur mit der Maßgabe gestattet, daß der Zutretende die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung des kranken Lehrlings erst nach vierzehn Tagen von der Anmeldung ab erlangt.

§. 3. Die Beiträge werden von den durch Subscription sich meldenden Lehrherren durch Boten eingeholt; im Falle der mündlichen Anmeldung dagegen sind sie gleich bei dieser zu berichtigen.

Gegen Zahlung des Beitrags wird über die Betheiligung am Abonnement eine Bescheinigung ertheilt.

§. 4. Bei der Anmeldung ist der Lehrling, für welchen abonniert werden soll, namentlich zu benennen, und findet nur der in dem Abonnementscheine Genannte auf Grund dessen die kostenfreie Pflege.

Hinsichtlich der Zulassung zum Abonnement aber findet eine Unterscheidung zwischen den einzelnen Klassen der Lehrlinge nicht statt.

§. 5. Der Antrag auf Aufnahme eines abonnierten Lehrlings in das Stadt-Krankenhaus ist, unter Vorlegung des Abonnementscheins, von dem Lehrherren bei der Krankenhausverwaltung anzubringen.

Ueber die Nothwendigkeit und Zulässigkeit dieser Aufnahme in ärztlicher Beziehung entscheidet der Hausarzt.

§. 6. Die Gewährung der Krankenpflege an den abonnierten Lehrling, hinsichtlich der ärztlichen und wundärztlichen Behandlung, Beköstigung, Wartung, Pflege u. s. w. geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadt-Krankenhaus.

§. 7. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport des Kranken nach dem Stadt-Krankenhaus wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat der Lehrherr, welcher die Abholung seines erkrankten Lehrlings verlangt, für dieselbe in jedem Falle eine Gebühr von fünf Silbergrößen zu zahlen.

[522] Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß auch für das nächste Jahr ein Gefinde = Kranken = Abonnement zu den nachstehend angegebenen Bedingungen eröffnet wird, laden wir zur Theilnahme an demselben ein, und bitten, die Anmeldungen nach §. 2. entweder mündlich bei unserer Stadthauptkasse anzubringen oder in die zu diesem Zwecke circulirenden Subscriptionlisten einzutragen.

Görlitz, den 21. November 1851.

Der Magistrat.

Bedingungen des Gefinde = Kranken = Abonnements.

§. 1. Jede hierorts wohnende Dienstherrschaft erhält, gegen Vorauszahlung von je fünfzehn Silbergrößen für den Dienstboten auf das Jahr, die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung des in ihrem Dienste erkrankten Gefindes im hiesigen Stadt-Krankenhaus unter folgenden Bedingungen.

§. 2. Die Anmeldung zur Theilnahme für das nächste Jahr geschieht durch Eintragung in die in diesem Behufe gegen Ende dieses Jahres vorgelegt werden Subscriptionlisten oder durch mündliche Anmeldung bei der Stadthauptkasse bis Ende Januar des neuen Jahres.

Ein späterer Zutritt durch mündliche Anmeldung gegen Zahlung des vollen Jahres-Beitrags ist nur mit der Maßgabe gestattet, daß der Zutretende die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung des kranken Dienstboten erst nach vierzehn Tagen von der Anmeldung ab erlangt.

§. 3. Die Beiträge werden von den durch Subscription sich meldenden Dienstherrschaften durch Boten eingeholt; im Falle der mündlichen Anmeldung dagegen sind sie gleich bei dieser zu berichtigen.

Gegen Zahlung des Beitrags wird über die Betheiligung am Abonnement eine Bescheinigung ertheilt.

§. 4. Dienstboten aller Klassen sind aufnahmefähig. Bei der Anmeldung ist jedoch die Klasse eines jeden genau zu bezeichnen, da nur der Dienstbote der bestimmten Kategorie, für welchen abonniert worden, die kostenfreie Pflege findet.

§. 5. Dagegen bedarf es der namentlichen Bezeichnung des Dienstboten, welcher angemeldet wird, in der Regel nicht, vielmehr tritt bei einem während des Abonnements statthabenden Gefindewechsels der neu eintretende Dienstbote derselben Klasse an die Stelle des abgegangenen ohne besondere Anmeldung. Nur wenn eine Herrschaft mehrere Dienstboten derselben Klasse hält, ist Benennung desjenigen, für welchen abonniert werden soll, nöthig, und ebenso die namentliche Anmeldung des bei dessen Abgange aus dem Dienste in seine Stelle tretenden.

§. 6. Der Anspruch auf gleichzeitige unentgeltliche Verpflegung mehrerer Dienstboten beschränkt sich auf die von jeder Dienstherrschaft abonnierte Zahl, so daß, wenn ein Dienstbote bereits in dem Krankenhaus sich befindet, der an seine Stelle in den Dienst getretene nicht gleichzeitig mit jenem die kostenfreie Pflege erhält.

§. 7. Der Antrag auf Aufnahme eines erkrankten Dienstboten in das Stadt-Krankenhaus ist von der Herrschaft, unter Vorlegung des Abonnementscheins, bei der Krankenhausverwaltung anzubringen. Ob die Aufnahme des abonnierten Dienstboten in ärztlicher Hinsicht nothwendig oder zulässig ist, darüber entscheidet der Hausarzt.

§. 8. Die Gewährung der Krankenpflege an das abonnierte Gefinde, bezüglich ärztlicher und wundärztlicher Behandlung, Beköstigung, Wartung, Pflege u. s. w. geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadt-Krankenhaus.

§. 9. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport der Kranken nach dem Krankenhaus wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat die Herrschaft, welche die Abholung eines erkrankten Dienstboten verlangt, für dieselbe in jedem Falle noch eine Gebühr von fünf Silbergrößen zu bezahlen.

[502]

Bekanntmachung.

Die Baustelle Nr. 640^c vor dem Niederthore soll in dem auf hiesigem Rathhause am 2. Januar 1852, Nachmittags 4 Uhr, anstehenden Termine anderweit öffentlich verkauft werden. Kaufstücker werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen, das Abgaben-Verzeichniß und die nähere Beschreibung der Parzelle nebst Zeichnung in unserer Registratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 10. Novbr. 1851.

Der Magistrat.

Neue diesjährige große und kleine Rosinen, Citronat, extrafeinen indischen Lungenzucker, feines Weizen = Dauer = Mehl, sowie andere Backwaaren, — wirklich ächten alten feinsten braunen Jam. = Rum und Arac de Batavia, alten rothen und weißen Landwein empfiehlt zu bevorstehendem Feste zu zeitgemäß billigsten Preisen

[551]

Ad. Krause.

[549]

Theater = Repertoire.

Donnerstag, den 11. Dec.: Zum zweiten Male: **Stradella** oder: **Die Nacht des Gefanges**. Große Oper in 3 Acten von Flotow. Stradella — Herr Schwarzbach, als Antrittsrolle.

Freitag, den 12. Dec.: Zum ersten Male: **Der Pariser Augenichts**. Lustspiel in 4 Acten von Töpfer.

Sonntag, den 14. Decbr.: Zum ersten Male: **Buch III, Capitel II**. Lustspiel in 1 Act von Scibe. Vorher zum ersten Male: **Tante und Nichte**. Lustspiel in 1 Act von Görner. Zum Schluß: **Der Kurmärker und die Picarde**.

Joseph Keller.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk für Damen:

Allgemeine Musterzeitung.

Jahrgang 1851.

Vollständig in Futteral. Preis 2 Thlr.

Vorrätzig in der Buchhandlung von

G. Heinze & Comp. in Görlitz,

Langenstraße No. 185.

So eben erschienen und empfiehlt sich als eine der schönsten Festgaben:

Düsseldorfer Künstler-Album.

Zweiter Jahrgang.

Preis 3 Thlr. 22½ Sgr.

Vorrätzig in der Buchhandlung von

G. Heinze & Comp. in Görlitz.